

Wrwähler-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Verkauf 14 Sgr., mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Preis wöchentlich: 1 Sgr. 9 Pf., mit Beiblättern 2 Sgr., monatlich: 7 Sgr. 6 Pf., mit Beiblättern 8 Sgr. 6 Pf., vierteljährlich: 22 Sgr. 6 Pf., mit Beiblättern 25 Sgr. 6 Pf. — Der Annoncen-Preis ist bei allen Verhältnissen des Inhalts 25 Sgr., bei Kurzkurzen 1 Sgr. 6 Sgr. — Inzertate die gewöhnliche Zeitpreise 2 Sgr.

Nr. 299

Berlin, Dienstag, den 21. Dezember.

1852.

Die Entschiedenheit ist unser Gewinn.

Das ist der große Unterschied, der zwischen der ehemaligen und der jetzigen Zeit liegt, daß ehemals die Reaktion eine gewisse schwambaste Rücksichtnahme kannte, und daß sie solche Gefühle jetzt aufgegeben hat; und andererseits hatte ehemals der Fortschritt einen gewissen Schleier der Unklarheit um sich, während er jetzt aus dieser Unklarheit herausgerissen ist und sehr wohl weiß, welche ihm Aufgabe gestellt ist.

Wenn ehemals die Reaktion ihre Pläne entwickelte, so verwahrte sie sich stets vor dem Gedanken, daß sie den Rückschritt wolle. Wenn zu Eichhorn's Zeiten die Geistlichen, die Universitätslehrer, die Schulen von eigentümlichen Wäpregeln heimgesucht wurden, galt es um Gotteswillen zu beweisen, daß der Glaubens- und der Lehrfreiheit nicht entgegengetreten werden solle. Er selbst behauptete stets, er wolle die freie Forschung. Er sagte freilich hinzu: „innerhalb der von der Kirche gezogenen Schranken“; aber es lag ihm doch etwas daran, sich nicht nachfragen zu lassen, daß er die freie Forschung verdamme. Selbst die einmältige Eichhorn'sche Partei hatte ein gewisses Schamgefühl gegenüber der Irthümlichkeit und Verleumdung und verdeckte ihre Verankerungspläne vor sich und Andern.

Jetzt ist es anders geworden. Der Rektor der hiesigen Universitäts- und Magnifikat der ersten Hochschule des Landes, der Professor Stahl hat den „pommerischen Reden“, die ihm eine Ehrensäule überreicht haben, rundweg in einer Rede gesagt: „die Wissenschaft muß unklütern!“

Es genügt ihm nicht, ein politischer Führer dieser Partei, zu ihr als solcher zu sprechen, er hält es nicht für ausreichend, der politischen Partei Verweisungen oder Hoffnungen in Sachen der Politik zu machen; nein, er geht so weit, vor diesen Herren die Wissenschaft vorzugeben und ihnen zu sagen, daß die Wissenschaft umkehren müsse.

Wir können aus fast allen Gebieten des Lebens eine ähnliche Erscheinung nachweisen. Was hat sich nicht einst der ehemalige Minister Graf Arnim gearänt, daß die Postzeit der Abgeordneten Jphain und Hecker aus Berlin ausgewiesen hat! Es ist bekannt, daß er wegen dieses damals

höchst auffallenden Ereignisses seine Ministerstelle aufgegeben hatte. — Und jetzt wird man es nimmer bemängeln wollen, wenn in Deutschland, in Frankreich, ja in halb Europa Ausweisungen, die man für nöthig erachtet, in Vollzug gesetzt werden! Nicht nur Ausländer, sondern Landesländer werden ausgewiesen und es sind solche Fälle auch nicht mehr geeignet, jetzt noch das Aufsehen zu erregen als sonst.

Was hat es nicht ehemals für Opposition hervorgerufen, als unter Eichhorn's Regiment die Universitäts-Vorlesungen von Bruno Bauer verboten wurden! Die Universitäten gaben die verschiedensten Gutachten hierüber ab, und bedeutende Theologen unterließen nicht Separat-Voten gegen diese Beschränkung der Lehrfreiheit zu veröffentlichen. Und jetzt? —

Wenn man vordem genöthigt war, freien Gemeinden die Mitbenutzung von Kirchen zu verweigern, bemühte man sich mindestens den Schein zu reiten und Gründe herauszufinden, welche solchen Handlungen den Charakter der Unduldsamkeit benahmen. Jetzt ist es einer der vereinzelten Fälle, daß in Danzig noch eine öffentliche Kirche zum Gottesdienste einer freien Gemeinde überlassen wird, und daß in jedem Korrespondenzartikel der Kreuzzeitung von Danzig aus wird mit Stolzfragen gefragt: wie lange noch dieser „Skandal“ gebuldet werden soll.

Was hätte man in früheren Zeiten gesagt, wenn bei irgend einer Wahl solch ein Eingriff in die Wahlthätigkeit geschehen würde, wie der, welcher vom Landrath v. Gläner bekannt geworden ist? — Jetzt, wird nicht nur die außerordentlich halloße Vertheidigungstheorie des Landraths durch alle konservativen Zeitungen verbreitet, sondern in öffentlicher Kammeritzung stellt Herr von Gerlach diese That des Landraths sogar dem Minister des Innern zum Muster auf und fordert von ihm, daß er hier lernen möge, wie man Autorität ausüben soll. —

Wer erkennt aus diesen Einzelheiten nicht zur Genüge, daß die Reaktion jenen früheren Standpunkt übernommen hat und sich in einer gewissen Harmlosigkeit und Offenheit zeigt, von welcher man ebendem keine rechte Vorstellung hatte?

Über diese Erscheinung ist nicht zu bezagen. Im Gegentheil! der offene Rücktritt ist ein Gewinn für den Fortschritt und er hat etwas gefördert, was gleichfalls ein Fortschritt ist, er hat eben den Fortschritt so herausgefordert, daß auch dieser einen gewissen Schritt der Harmlosigkeit und der Unklarheit abgelegt hat und in seiner wahren Gestalt aufzutreten gezwungen ist.

Die Wissenschaft, die freie Forschung hat jetzt ganz andere Schritte vorwärts gethan als ehedem. Wenn sonst hunderte von Velehrien existirten, die sich mit der thörichten Aufgabe befaßt haben, die alte Theologie mit der jungen Philosophie zu verknüpfen, die zwischen der alten Tradition der Autorität und der neuen Anschauung der Forschung hin und her schwanken und in diesem unnatürlichen Kampf einen künstlichen Kammeltanz aufführen, so ist dies in neuerer Zeit unmöglich geworden. Entweder man hält an der alten Tradition fest und folgt einer nicht auf Fortschritt sondern auf Gleichniß gestützten Autorität, oder man entsagt jener veralteten Anschauung und knüpft muthig an das neue Leben der Forschung und des Fortschritts an. — Bis zum Jahre 1848 war es noch einem Schilling möglich auf der Unterwelt unter großem Zulassung eine christlich-theologische Philosophie zu lehren, die für die Galtigkeit der damaligen Zeit wie geschaffen war. Jetzt ist es aus mit diesem Schattenspiel. Es heißt: entweder oder! Entweder die Tradition der Autorität hat Recht, so darfst du dich nicht vom Glauben loslassen lassen! —

Es ist nicht minder in der Politik so. Entweder ein Rechtsstaat oder ein Autoritätsstaat; alle schiffenloselosen Willkür, die in vormaligen Zeiten die Köpfe einnehmen konnten, sind jetzt verblühen. Auf der einen Seite ist man sich eben so klar des Weges wie auf der andern, und es ist gut, wenn man die Halbmenschen aus jenen Verträgen der Professorenelei herausreißt, die leider zu lang ein Schlafwandel für die Galtigkeit gewesen ist.

Die Frage ist in der That: ob Fortschritt ob Rückschritt? Ein Rückschritt ist nicht möglich, und daß man das einsehen, daß man nicht mehr im vormaligen Nebel der Vergangenheit steht, das ist der Gewinn unserer Tage, der grade den Fortschritt verberbt. — Wir leben die offene Diskussion, denn sie bewirkt den offenen klaren Fortschritt!

— Die katholische Prälaten der 2. Kammer hat, unter Aukt von der polnischen Kammer, folgenden Antrag gestellt: „Die Kammer wolle beschließen: eine Adresse an Sr. Majestät den König zu richten, in welcher die Katholiken begehren werden, zu erklären, daß die Gräfte des Ministers der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten und der Innen vom 22. Mai und 16. Juli d. 3. betreffend die Beschränkung in Abhaltung katholischer Missionen, sowie in Ausbildung und Niederlassung katholischer Geistlicher angeschlossen werden; — zu diesem Ende eine Kommission zu ernennen.“

— Der Abgeordnete zur 1. Kammer Graf Julius Dzialinsky veröffentlicht in der „Pol. Z.“ folgende Erklärung: „Ich betrachte jedes herkömmliche Schicksal, das die strengen Soldatinnen in Betreff der Bischöfe, welche der Kreis der polnischen Deputierten im Interesse des Großherzogthums Polen von Bischöfen hier zu lassen sich bewegen findet, für ein Verbrechen, die Ausweisung aber aus diesem Kreise würde ich für das größte Unglück halten, welches einem Polen treffen könnte. Das erste zu begehren bin ich unfähig, das zweite aber nicht zu verdienen, soll mein stetes Bemühen sein.“

— Die Anerkennung des französischen Kaisertums seitens der drei nordischen Mächte wird, wie man glaubt, in dieser Woche erfolgen.

— Die „Genevise Bl.“ hat bekanntlich zum 2. Dezember mit ziemlicher Gewandtheit die Freilassung oder, wie man sich gewöhnlich ausdrückt, die „Befreiung“ der „Madriat“ verurtheilt, Die „Madriat“ sind aber nicht nur nicht freigelassen worden, sondern werden jetzt noch weiter harte behandelt, und soll die Gräfin herzogin von Florenz und der Großfürst die Inhaftirten besuchen, um die beiden „Verbrecher“ zur Abmilderung ihrer Verurtheilung zu bewegen, oder nicht eintrichtigen, das man ihnen die letzten kleinen Begünstigungen entzogen. Englische Blätter geben darüber die traurigen Berichte.

— Der Literat Sievert erucht und, wie in der „Vostische“, „Spanischer Bl.“ und im „Vest.“ enthaltene Nachrichten, daß seine Demoustration gegen Dr. Bauer sich nicht amten als völlig unbedeutend, sondern auch und als wissenschaftlich herausgestellt und seine (Sievert's) Verthigung veranlaßt habe, dahin zu berichten, daß die zu diesem Augenblicke kein richtigeres Mittel in der Sache gefüllt sei, ja noch nicht einmal die Demoustration statt gefunden habe. Von einer Verthigung konnte somit nicht die Rede sein.

— Der englische Kronenmond wird jetzt in der „Times“ an, daß er am 15. d. d. durch wieder einen neuen Planeten entdeckt hat. Derselbe wird vermuthlich den Namen Ubalis erhalten.

— Der Oberverwalter in Kattowitz hat sich aufgehängt.

— „Onkel Tom's Hütte“ ist nunmehr auch der in sendlichen Kinderwelt zur neuen Beliebtheit gekommen und mit 4 tausend Kopszahlungen in England ausgekauft worden. Die Erzählungen und Szenen des Himmelfahrers in der neuen Welt so schnell bekannt gewordenen Buchs sind hier in angenehmen Beschäftigung für die jugendliche Weltung und Unterhaltung reicher worden. Es bildet das feiner ausgearbeitete und solide gebundene Büchlein für die schulpflichtigen Kinderwelt.

— Der Vorstand der Vertheilungsbereitschaft des 51. Bezirks, dem der Geh. Aufseher Adelt vorsetzt, veröffentlicht jetzt den Kassendruck beim Jahresabschluss am 31. August 1852. Die mit Kassendruck dem Jahresabschluss am 31. Sept. 1851: 174 nebmen demselben folgenden: Aufwand am 1. Sept. 1851: 158 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf., Monatsbeiträge 162 Thlr. 15 Sgr., Rückzahlungen auf Darlehen 757 Thlr. 25 Sgr., Summa der Einnahme 1094 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. Veranlagt wurden: für 70 Darlehen 883 Thlr. für Druck und Geschäftsvertheilung 7 Thlr. 2 Sgr. Summa der Ausgabe 890 Thlr. 2 Sgr., Ueberschuss Kassendruck 204 Thlr. 10 Sgr. 6 Pf. Die wüthendsten Darlehen betragen 582 Thlr., das Vermögen des Vereins beläuft sich somit auf 784 Thlr. 10 Sgr. 6 Pf. In diesem Jahre hat sich das Vermögen um 155 Thlr. 23 Sgr. vermehrt. Während der vier Jahre seines Bestehens (vom 1. Sept. 1848 bis 31. August 1852) hat der Verein 3026 Thlr. 29 Sgr. 6 Pf. vereinnahmt und 2822 Thlr.

Berlin, den 20. Dezember.

Der König von Hannover und der Herzog von Braunschweig sind hier eingetroffen.

— Generl Wittig land große Militärkräfte bei dem Kaiser von Oesterreich nach. Der Kaiser begrüßte die Offiziere mit folgenden Worten:

„Ich freue mich, die Herren so zeitlich hier versammelt zu sehen, die Vertreter der verschiedenen Armeen, die ich gesehen kommen zu lernen Gelegenheit hatte. Die Armeen ihres erhabenen Königs hat sich bemüht in jeder Arme in tapferer Feind der Welt der Gerechtigkeit und Ehre oder in es, bei ein Band schlingt man alle bewachen können. Der Geist der Ehre und Treue ist es, der meine Armeen und der verschiedenen verbindet und darum kann ich auch in dieser Stelle die feste Überzeugung aussprechen, daß beide Armeen, was immer für Ereignisse kommen werden, in treuer Waffenbrüderlichkeit fest mit einander stehen werden.“

19. Sgr. (Datum 2784 Jahr, 20 Sgr. für 264 Droschen) drei
aufgibt.

Röln. Am 14. Monats haben die übrigen bei in dem
Biederlin Kreuz Vereinigten mit dem Schlichting von hier
auf Berlin zu sich den Bekannten, wo sie die ihnen zuerkannte
Stärke zu versehen haben. Ihre Bestimmungen sollen hinsichtlich
des Geldes nicht, in den öffentlichen Provinzen liegen. — Man
erzählt sich hier wieder eine Duellegeschichte. Als Desfontaines
bekannt man diesmal zwei Gymnasialisten, einen 16- und einen
17-jährigen, die beide in ihrer Enzyklopädie von der 13-jährigen
Lodette eines Bauren, welche sich gerade in Pension befindet,
Während der Uhr einen Hieb über den Kopf und der Kinder einen
also ins Gesicht empfangen, ging die Anordnung in Ausführung
über; so sehr sich in die Arme und führen in denselben Augen
zuletzt in ihre Wohnungen.

Belgien. Der in Köln vor kurzer Zeit zu Gade geführte
sogenannte Kommissionsprozess hatte bekanntlich eine Seitenlinie in
Belgien, und sind jetzt ebenfalls auch die betreffenden erfindungsreichen
Mittel erfüllt worden. Das des Richters durch den Schlichting
auf vier Jahre Gefängnis, während des Bismarckscher Prozess
sprechen worden ist. — Der zu zehn Jahren Gefängnis verurtheilte
gemeine Gewandhändler Albrecht von hier ist zu drei Jahren Ge-
fängnis verurtheilt worden.

Dänien. Als der dänische König in dreißigjährigen
Kriegen vor dem Kaiserlichen Schwedenskönig von München über
Wahlrecht und Abtretung nach Durchkäufen von Schweden gefach-
tet wurde, war bekanntlich ein großer Theil davor in den
hiesigen des Jantzenen verunglückt. Und vor einigen Jahren mochte
ein gelbes Fieber, das von einem Fischer im Inn aufgefunden
wurde, an das Verbanntensein des verurteilten Schöfers. In neuer-
liche Zeit wird nun denselben auf's Größte mittelst eines dazu
bestimmter anderer und andere Instrumente nachgeforscht.

Frankfurt a. M. Das „Fr. Z.“ meldet: Der Nach-
richt, daß Frankfurt das neue französische Kaiserthum wieder
formlich anerkannt habe, wird von unrichtiger Seite wieder
propagirt.

Belgien. Der Senat hat den Gesetzentwurf, betreffend die
Belgianischen fremde Souveräne, angenommen.

Paris, 17. Decr. Der „Mon.“ erzählt die Gerüchte von
bedenklichen Veränderungen im Ministerium als grundlos. Daß
der Kaiser über die Verechtung seiner Heirathsprojekte sich nicht in
besten Sinne befindet, ist natürlich; er würde die Willigen derselben
nicht dem Eingriffe der vortheilhaften Mächte zu und soll, wie man
beobachtet, sehr haben. — Haltet sie nicht für einen Pommer, den
man holen läßt, wenn es brennt, und den man nicht mehr in sei-
nem Salon aufnehmen, wenn das Feuer gelöscht ist? — Weigerns
ist man schon damit beschäftigt, für den Kaiser neue Gemahlinnen
anzuschauen; die einen sprechen von einer Schwester des Grafen
der Königin von Spanien, die andere von einer Schwester der
Herzogin von Cambridge. — Man spricht von einer Vermählung
Frankreichs in dem zwischen Rom und Piemont herrschenden Zwie-
spalt. — Wohlthätig entstehen hier neue industrielle Unternehmungen,
an deren Spitze man gewöhnlich Personen sieht, die inmitten der
alten Parteien eine Rolle gespielt haben. — Duviviot hat beim Kaiser
für einen Theil Geld gemacht, ihn in Betreff der Orleansdekrete
zur Weile zu bewegen. Die Prinzipien d'Orleans hat bei diesem
Schritte aber nicht beibehalten und der Herzog von Nemours hat
jetzt, wie man erzählt, ausdrücklich gegen jede entgegenstehende An-
nahme protestirt. Hiermit was verbindet das Gerücht zusammen-
hängen, daß der Kaiser neue Maßregeln gegen die Orleans be-
stimmte würde. — Der Telegramm hat heute Morgens die wichtige
Nachricht von der Niederlage des Herzoginreichs in Unterbaas
überbracht. Man glaubt hier in den politischen Kreisen, daß das
Ministerium Duviviot in Folge dieser Niederlage abtreten und einem
Kabinetsrath Platz machen werde, dessen Chef Herr Palmerston sei.
Man sollte glauben, daß der Sturz eines Ministers, welcher der
neuen französischen Geschichte so unangenehm entgegen gekommen ist,
sich in dem öffentlichen Kreise nicht ohne Begehren begebenen müßte.
Es ist das aber ausnahmslos keine nicht der Fall, und man ver-
spricht sich im Gegenheil von einem Ministerium Palmerston be-

stehende. Wohlthätigkeit nicht mehr zu haben, mit der Verbindung und das
bedenkliche Vortheile und vor Allem eine Unterthänigkeit gegen die
nordischen Mächte. In Ministerium des Kaiserlichen in Folge
mittels 4 Uhr ein Kommando aus London mit Derselben anlangt,
der sofort nach der Bekanntheit des Unterbaas erprobt worden
und mit einem besondern Dampfboote und einem Gattungs in die
öffentliche Schelle hier angelangt ist.

Der zu Rom gefangen sitzende Araberhändler Bon-Naja
gab am Sonntag vor Feier des Kaiserthums ein Wort, dem die
Stadtbeförden beizustimmen. — Die Spielhäuser sollen hier zwar
vergefallt werden, jedoch auf anderen Grundlagen, als früher. Der
niederliche Satz soll gewöhnlich 100 Franken sein. — Ledu de Mollin
ist plötzlich reich geworden. Seine Frau, welche eine sehr reichen
englischen Familie angehört, hat vor et Mollin ein Franken geerbt.
— Der dänische Gesandte hat heute seine Beglaubigungsurkunden
abgethan.

Paris, 18. Decr. Der Kaiser hat sich heute nach Compiègne
begeben. — In der neuesten Zeit nicht man viel in der Begonie
gehört herum und erzählt mancher Anzeiger, was Viele gewiß
sich verweisen glauben und wozum Manche gewiß nicht gern
sprechen hören. So wird jetzt eine Geschichte erzählt, die sich kurz
vor der bologneser Affaire (1840) zugetragen und weinlich seine
Besondersheiten figuriren. Der Louis Napoleon seine bologneser
Fahrt unternahm, ließ er mehrere ihm betreffende französische Ge-
nerale aus Maily fragen. Unter diesen befand sich auch der Gene-
ral Clausel, damals in Mexiko. Dieser General schickte seinen
Adjutanten de Bancé, der sich später als legitime Kaiser Volkstreu
einer gewissen Namen gemacht, nach London, aus Louis Na-
poleon von seinem Wechsel abzuwenden. Bancé wollte Louis
Napoleon offen seine Meinung sagen. Er stellte ihm vor, daß es
einer Unthat wäre, an ein Gelingen seines Vorhabens zu denken,
und er forcierte ihn dringend auf, davon abzusehen. Schon be-
müht sich der künigliche Kaiser alle Leute ruhig anzuwenden. Als de
Bancé geendet hätte, sagte er ihm: „Ich warte Ihnen für Ihre
Freundschaft. Ich bin gleich Ihnen abgezogen, daß mein Unter-
nehmen nicht gelingen wird; aber da ich der Ueberzeugung bin,
daß Frankreich binnen kurzem die Dynastie Louis Philippe ver-
werfen wird, so will ich mich auf sehr mögliche Weise dem französischen
Volke benehmen machen.“ Nach diesen Worten verabschiedete
sich de B. und die benannte Laubung fand sich nachher laut.

Italien. In Turin wird die wichtige Frage der Einziehung
der geistlichen Güter am 18. in der Abgeordnetenkammer zur Be-
handlung kommen; bekanntlich haben fast alle Gewandtes und Pro-
vintialische Parteien wegen dieser Maßregel an die Kammer und
die Regierung geklopft. Letztere soll nachsichtigen, die Einziehung
der geistlichen Güter im eigentlichen Sinne juristisch, dagegen
die gleichmäßige Verteilung derselben unter die Republik zu be-
zweifeln, so daß die Unterziehung seitens des Staates unnötig
wird. Das Diktum für Godeffroy, für welches sehr bedeutende
Summen gerechnet worden sind, will man an einem öffentlichen
Platz Turins errichten. — In Mailand ist ein gewisser Földi durch
das Ausgehen seiner einjähriger schwerer Haft verurtheilt worden,
weil sich in seinem Besitz ein Kollisionsbillet d. r. deutschen Republik
vorgefunden hatte.

Madrid, 14. Decr. Man spricht gerüchtereise von einem
Uebereignungsablatte Venetien. (Ed. Decr.)

Madrid, 15. Decr. Das Ministerium ist neu geordnet und
besteht aus: Kancelli, Ministerpräsident, Kara, Kriegsminister,
Mineral, Marineminister, Reichsgeld, Finanzminister, Ackerbau,
Innere. (Ed. Decr.)

Madrid, 11. Decr. Rathen ist gehen Abend 9 Uhr in
Begleitung seines Adjutanten, des Obersten Rodriguez, eines Duviviot
sich, mit General nach Frankreich abgereist. Er wird wohl
sicher, dass nach Wien zu gehen, in Paris verbleiben und sich dort
unter den Schutz des Kaisers stellen, der ihm verlässlich sehr ge-
wogen ist. Seit der Abreise dieses Königs ist Mailand wieder
sicher gestellt. Es sagt die Umgegend der Königin wenig bemerken
und dabei keine Besatz in deren Nähe, die nur im einflussreichen
mit seinen Anhängern nicht übereinstimmt. Auf die Truppen kann
er sich dem Wohlthun nach nicht verlassen. In Madrid ist, seitdem
die Deputirten aus verlassen haben, Alles ruhig. Jedermann be-

schäftigt sich mit den bevorstehenden Weihnachtsfestlichkeiten. Kurills hätte auch keine bessere Zeit im Jahre zu seinem Staatsbesuche wählen können; er hat gegen sechs Wochen vor sich, die ganz von der Freude in Anspruch genommen werden. Belehrt er es, diese Zeit gehörig zu benutzen, so hat er das Spiel gewonnen, und Spanien steht wieder auf dem Punkte, auf welchem es vor 20 Jahren fand. (Kurills's Sache steht nach einer Correspondenz des Times sehr bedenklich.) — Narvaez Junterzeichete vor seiner Abreise das Manifest der vereinigten Opposition auf die spanische Nation. — Der König verlor vor einigen Tagen seinen Oheim Carl's III., der 750,000 Franken werth ist. Ein armer Mann send ihm und brachte ihn dem Könige zurück, der ihm eine bedeutende Summe auszahlen ließ.

London, 18. Dez. Das Unterhaus hat sich auf Antrag Disraeli die Budget verweigert, um an diesem Tage die Schritte mitzutheilen, welche das Ministerium in Folge seiner Niederlage zu thun gedenke. Im Oberhause kündigte Lord Palmerston an, daß Graf Derby die Abkündigung im Unterhause sich nach Deboren zur Königin ergeben habe; die Sitzung wurde sofort aufgeschoben. Die heutigen englischen Blätter melden aus den Niederlanden des Ministeriums. Der „Morning Herald“, das Organ des Cabinets, fügt hinzu, daß Graf Derby der Königin gestanden habe, den Marcus v. Landströme, den Präsidenten im letzten Ministerium Russel zu besuchen. Derselbe Blatt theilt zugleich mit, daß Lord Aberdeen von der Königin empfangen worden sei. — Das neueste „Journal des Debats“ theilt folgende Ministerkombination mit: Lord John Russell (zum Vize) erster Minister des Auswärtigen und Beceiter des Ministeriums im Oberhause; Sir James Graham Führer des Unterhauses. Das Ministerium der Kolonien würde Gladstone zufallen und außer diesem noch einige andere Freunde Peels in die Verwaltung einziehen (Herzog von Devonshire und Sydney Herbert).

Auch einige Radikale von gemäßigter Richtung, wie Sir William Stowe, würden diesem Cabinet beitreten. — Das „J. des Deb.“ spricht noch von einem Ministerium Palmerston-Deby-Dissraeli; es bezeichet jedoch zugleich die Zusammenstellung für unpractisch und unmöglich.

Konstantinopel. Die Münze des Auslandes ist hier verloren und das Agio auf dieselbe abgehört worden.

Montenegro. 1500 Montenegroer haben die auf türkischem Gebiet liegende Stellung Spuz bereits zum zweitenmale besetzt und wollen den Angriff ausdehnen erneuern. Jählich wird jetzt von den Türken belagert, die montenegrinische Besatzung läßt jedoch energischen Widerstand. Bei Podgoriza dauern die Geiseltätigkeit fort. Am 11. ornabau man wieder Kanonenendonnen.

New-York. Neue Art Krieg zu führen. Die vereinigten Staaten senden eine Expedition nach Japan ab, um eine Verbindung zwischen beiden Ländern gewaltsam zu erzwängen. Diese Expedition wird außer mehreren Kriegsschiffen mit 236 Kanonen und 3125 Mann auch feindliche Waffen mitnehmen, und zwar eine Eisenbahlekomotive mit Wagen und Eisenbahnschienen für eine Längendire von 10 englischen Meilen, einen telegraphischen Apparat mit dem nöthigen Material für eine Leitung von dem kaiserlichen Palaß nach einer der Hauptstädte des Landes, einen vollständigen Daguerreotyp-Apparat, eine prachtvolle Barke für den Kaiser und 50 Kisten mit Hunderthausen aller Art &c. Ein erfahrener und geschickter Ingenieur, welcher für die Bedienung der Regierung bereits mehrere Aemter ergriffen hat, wird die Expedition begleiten, und es ist kaum zu bezweifeln, daß diese neue Art Krieg zu führen, einen leichteren und nützlicheren Weg zur Verbindung der beiden Länder anbahnen wird, als die 236 Kanonen.

Werkstattliche Redakteur: Hermann Göttsche in Berlin.

Berliner Circus = Theater.

Vor dem Rothenthaler Thor.
Cirque équestre

von **Eduard Wollschläger.**

Einem verehrungswürdigen Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mit meiner **Kunsttänzer-Gesellschaft** hier einreisen und meine Vorstellungen am ersten Weihnachtsfeiertage, den 25. December, beghnnt eröffnen werde.

Das Nähere werde ich mir erlauben durch spätere Anzeigen und Tageszettel bekannt zu machen.

Schachmatt
Ed. Wollschläger, Director.

Olympischer Circus v. E. Renz,

Dienstag, den 21. December.

Grand tableau équestre mit 9 dreifachen Pferden. Arrak, geflitten von E. Renz. Travail en vitesso et sauts périlleux par le jeune Pierre Monfroid.

Mittwoch Vorstellung.

E. Renz, Director.

Von jetzt ab wohne ich Königsgraben 19.
Dr. S. Goldstein, praktischer Arzt.



Vorstellung von 5 Uhr an. Entree 5 Sgr. Logo 10 Sgr. Kinder die Hälfte.

So eben erschienen und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Stimmen

von

Jordan und Euphrat.

Ein Buch für's Haus

von **Dr. Michael Sachs.**

Mit Beiträgen von Moriz Veit.

Wieder-Ausgabe. 25 Bogen. Gr. 1 Thlr. 20 Sgr.

Elegant geb. mit Goldschnitt & Thaler.
Eine reiche Fülle von Erzählungen, Sagen, Betrachtungen, Parabeln, Ömnen und Sprüchen, in denen sich die großartig, stillig-religiöse Weltanschauung des Judenthums ausprägt, wird in dem vorliegenden Buche in gefälliger, allgemein verständlicher poetischer Form dem Leser dargeboten. Es ist ein Buch für's Haus ein Familienbuch im besten Sinne des Wortes, das in den bisher erschienenen Kritiken willige Anerkennung gefunden hat, und allen Gebildeten warm empfohlen wird. Berlin, December 1852. Weis & Co.

Berlin,

Verlag von Theodor Grunow. Hierzu eine Beilage.

Verlag von W. Perrenner. in Berlin,

Reichenstraße 7.

Gesellschaftshaus.

Heute Dienstag Fortsetzung der Weihnachtsausstellung und Vorführung der malerisch-romantischen Wanderungen durch

Tyrol, die Schweiz und Italien.

Bewegliches Bild auf einer 14 Fuß hohen Leinwand v. d. Hrn. Gebr. Borgmann u. Hrn. Heil gemalt, in 2 Abtheilungen.

In den Zwischenpausen GROSSES Concert, im Tausel Vorstellung à la Bosco, im kleinen Saal humoristisches Theater.

Anfang der Vorstellung präcise 7 Uhr. Raitree 5 Sgr. Loge 10 Sgr. Kinder die Hälfte. Ferd. Schmidt.

Friedrichstädtsche Damen-Mäntel-Fabrik

Julius Hahn, Friedrichstraße 93. Dorotheen-Strassen-Ecke,

empfehlen die reichhaltigen Lager, um vor dem Ende damit zu räumen zu auffallend billigen Preisen.

- Halb-Lama- u. karierte Mäntel à 4 Thlr.
Rein wollene Lama-Mäntel, à 3 1/2 Thlr.
Fuchsmäntel in allen Farben von 1/2 Thlr. an.
Fahnen-Mäntel von 9 Thlr. an.
Kinder Mäntel u. Jacken zu sehr billigen Preisen.

Manufaktur-Waaren-Lager zu sehr billigen Preisen.

Billige Weihnachtsgeschenke.

- Durch vorerwähnten Parthei-Einkauf bin ich im Stande zu den enorm billigen Preisen zu verkaufen und zwar:
Gestickte Mull-Chemise, à 12 1/2 Sgr.
Tüll-Chemise, à 12 1/2, 15 und 20 Sgr.,
Batist-Taschentücher, à 4, 5 und 6 Sgr.,
1200 St. feine Batist-Taschentücher, à 12 1/2 Sgr.,
Regliger-Mull-Händchen, à 6, 7 1/2 u. 15 Sgr.,
Anzüge von außerhalb werden sofort ausgeführt.

Albert Spadow,

Behlischstr. 5. Nr. 190. Ecke der Kronenstraße.

S. Jacobsohn Nachf., 46. Jerusalemstraße 46.

empfehlen Hans- und Schloßdeck elegant von 2 Thlr. an
Tweed von Budolin, Tuch guter Qualität, von 5 - 6
7 Thlr. Die frischen v. 8, 9 - 12 Thlr. Budolin-Beinfleider
v. 2, 2 1/2 - 5 Thlr. Wästen in gewählten Stoffen schon v. 2 Sgr. an.

Neueste Art Kleider-Katune, Bouffant de laine und andere
moderne Kleiderstoff, empfiehlt zu den billigsten Preisen, die
Fabrik, Köpnickersstraße Nr. 32.
Wilh. Gröne.

Eine Auswahl eleg. maß. unt. Garant. geard. Kleid., Wäsch. u.
Garderoberind. u. Kommod. empf. p. auß. bill. u. rignen für
Hr. Friedr. Friedrichsgracht 50, Schwanstr. Ecke der Fischlermeier.

C. Müller, Leipzigerstraße 96. Eleg. Puppenstub., Theater,

Zeitung, Kochsch. sowie alle andern Spielwaaren in Jinn, Viech
und Holz, Gesellschaftspiele, Schach, Domino, Weken u. Weh-
machern zu den billigsten Preisen.

Harzer Kanarienvögel.

Eine große Anzahl guter Kanarienvögel mit Goldschloß und
Nachzuchttag werden unter Garantie verkauft zum soliden Preise.
H. Reudert, Wobenerstr. 43.

Beste Rheinische Wallnüsse verkauft, à 10 Sgr. 7 Sgr.
Levy, Neue Königstraße 46.

- Ein passendes Weihnachtsgeschenk für 10 Sgr.
25 Stück guter Harzer, 1 gefüllte Cigarettenmaschine, 1 Leinwand-
u. 1 Post-Blöschdichsen zusammen f. 10 Sgr. i. d. Tabackshandl.
Kurtstr. 15. Am Weihnachtstag erhält jed. Kauf. 1 fl. Zugabe.
1 Schloßpfeife 8 1/2, 1 Bier. 9, 1 mah. 9 1/2 Thlr. f. v. Markgrafstr. 14.
20. Die Hut- u. Wägenfabrik, Charlottenstr. 28, verkauft
seine französischen Seidenhüte, die durch schönen Glanz sich vorzügl.
auszeichnen, für 2 Thlr. u. seine Seidenhüte auf Filz f. 1 Thlr. 20 Sgr.
Laudenstr. 45.
Pfund Birne! Laubstr. 45.
Empfehlen zum bevorstehenden Feite frisch und schön, die
Pfundbarm-Handlung von C. Scharlau.

2000 Pf. 24farbig Apollo-Pracht-Krepp à Pfd. 11, 10 u. 9 Sgr.
seine Pyramidenkrepp billigst, schönvermende Sonnenkrepp jeher.
Pfd. 9 u. 8 Sgr., Gld. Glanz-Tafellichte à Pfd. 5 Sgr., bei 5 Pfd.
billiger empfiehlt.

C. H. Knopf, Poststr. 20, Ecke der Wallengasse.

Seidene Regenhirne à 2 Thlr.
von harter Seide, gute baumw. v. 1 1/2 Sgr. an, bill. Sommerhirne
in der Fabrik, Markgrafstr. 33, 2 Lr. G. Hebege.

Das Strumpfwaaaren-Lager
von C. Spiro, Markgrafenstr. 34, Ecke der Leip-
zigerstr. empf. als besonders billig gr. wollene Manns-
jaden, Damenpuzer, Kinderüberwürfe
aller Art, Patent gestr. u. glatte Unterhosen, wollene Tricotpenden
für Herren und Damen, Strümpfe aller Art, Shawls,
Handschuhe, Kammöfchen u. alle andern in d. Fach passende Artikel.

Zu Weihnachten!

Fertige
wattirte Winter-Sachen
sollen billig verkauft werden.

Für Damen. Das neue

Damen-Mäntel und Goujons in neuen Moden und in allen Stoffen, à 4, 4½, 5, 5½, 6, 7, 8, 9 u. 11 thlr. — Reize wattierte Damen-Jacken, à 1 thlr., 1½ thlr., 10 thlr., 1½ thlr., 1 thlr., 25 thlr. und 2 thlr. 5 gr. Ganz-lange Kas-jawaisen, à 2 thlr., 20 thlr., 3 thlr. und 3½ thlr.

Für junge Mädchen und Kinder.

Mäntel, Goujons u. Jacken in allen Größen zu den billigsten Preisen.

Für Herren.

Fertige Westen, à 20 thlr., 25 thlr., 1 thlr., 5 thlr., 14 thlr. und 2 thlr., 10 thlr. Eine Partie halbescher u. Taschennücher. Goujerde in allen Größen.

Für Knaben.

Anzüge in allen Größen, Hüte, Hosen und Westen werden zu den billigsten Preisen verkauft bei

M. S. Kauf,

Landsbergerstraße Nr. 67.

Ecke der Kurzenstraße.

Das Spielwaaren-Lager,

Wartenstraße Nr. 1.

ist auf Vollständigkeit fortw. und empfiehlt sich zu den billigsten Einfäufen.

Echte Havanna Cigarren

in eleganten Kästchen zu Weihnachtsgeschenken

empf. Ludwig Heymann, Jägerstr. 63a.

Cigarren-Importeur, nahe Friedrichstr.

Die Schwarzwalder Uhren-Handlung

von Uhrmacher H. Bach, Dörflerstraße Nr. 81,

verkauft in seinen Fabrikspreisen:

Platin-Uhren mit messingnenen Ketten u. ganz massiv 1 thlr., 15 gr. bis klein, in Bronze-Blatt, messing. Ketten u. Gewicht 1 thlr., 20 gr. bis klein, mit Perzellen-Blatt, Messing-Fogon, reich eingelötet und mit Blumen verziert, messing. Ketten u. Gewichten 2 thlr. Platin-Uhren in Bronze oder Schwarz, Platin u. Messing 4½ thlr. bis u. Bedienung ohne Gewicht, für Frauen, Kinder, Comtois 6 thlr.

Transparente Nacht-Uhren

in zusehender Gehäusen, Messing oder Gold, à 4 u. 4½ thlr. bis vergoldete Gehäuse, mit großen Porzellan-Figuren 5½ u. 6 thlr. Kleinere Uhren ob. Porzell. Transparente Uhren mit Glas 5-7 thlr. Gold-Uhren in Bronze u. Glasgehäusen 3 thlr. bis Porzellan 3½ thlr.

Schöne Uhren sind gut abzugeben und pünktlich reguliert, H. Heymann für die Waite u. des Reichthums an 1 Zehn.

Uhrmacher H. Bach, Dörflerstraße Nr. 81.

Antiquarische Uhren werden durch Baareinsendung oder Postzahl, gegen beständiges Andruf, bei 6 St. 10 v. H. Ab.

Wohne-Damenhüte in Sammet, Seide u. sind im Dng. u. einz. billig zu verk. Dresdenstr. 20, part. 1., nur Nachmittags.

Ausverkauf von Damenmäntel.

Ein Lager moderner diesjähriger Mäntel in Seide, so wie auch in wollenen Stoffen gefertigt bei dem Schneidermeister **H. Gros, Schatzl. 14, 2 Tr.** bill. zu verkaufen.

Jeder Herrenhut wird nach neuester Façon umgearbeitet, allen Flecken und fahlen Stellen beseitigt. Herrenhüte 25 thlr. bis 1½ thlr., den Frauent. gleich 2 bis 3 thlr., Badenpreis 3 bis 4 thlr. Kleider. 3 part. 6. Heyne.

Zu Weihnachtsgeschenken passend

goldene und silberne Gläser, Anker und Spindeluhren, für deren Richtigkeit garantirt wird, beste Boutons, Ringe, Ketten u. zu außerordentlich billigen Preisen bei

V. M. Rosenthal, Spandauerstr. 60, der Post gegenüber.

Alle Sorten fertige Schurzleder zu den

bill. Preisen in der Lederhandlung Stralauerstr. 31, a. Wolfen. Lächige Mechanikergewächsen können Beschädigung erhalten Kleider. 32 pt. recht.

Eltern, die ihren Kindern das Schreiben oder Spulen erlernen lassen wollen oder gebür Spulen- und Schusslangen finden Beschäftigung Moment. 30 bei Hille, Wollenswaren-Verkauf. Das Comtois ist gefirn. Form. 8-12 Uhr, Nachm. 2-6 Uhr in den Wochenenden und befindet sich 2 Tr. recht.

Hochst komisches und originelles Weihnachtsgeschenk für Erwachsene!

Bei **Leopold Lassar,** Buchstr. 3, Umwelt 6, Schloßpl. 1

und in Vopen der Webe. Schenk mal fordern ein die dritte Part vermehrte und umgearbeitete Auflage von:

Der große Struwelpeter.

Bilderbuch

für Kinder von 17 bis 77 Jahren.

Mit 30 Illustrationen von **Julien Raymond** de Bang

Drittes völlig umgearbeitetes und vermehrte Auflage aus. 1881. 68. Preis 12½ Sgr.

Inhalt: Karl Apelino. — Schlamplotte. — Die tolle Comra. — Tra, bei der man Nerven heilt. — Guard der Dummheit. — Gottlieb der Dummheit. — Die französische Gouffrau. — Die todgeschickte Marie. — Alara die Dummheit. — Der dritte Wilhelm. — Anton der Selbstgesprächler. — Karl, der Doctor für 50 Thlr. — Minna, die Dichterin. — Dietrich, der Trunkenbold u. s. w.

Erwachsene Personen haben ganz andere Anforderungen als Kinder! Darum ist dies glänzende und geistreiche, künstlerisch geschmackvoll und humoristisch in herrlichen Zeichnungen so schön veranschaulicht und zu so genial angelegte bildliche Darstellungen reichhaltig werden, ein Schatz für alle Erwachsene beim Weihnachtseinkauf für Kinder.

Die Jahresthronen von **H. v. d. Schmidt:**

Kriegsdrum und Vordanzdrum. — Das St. der Kaiser. — Richard's Faber nach dem Welt. — Der Kriegsbau. — Hermann u. Thunau. — Die Riklungen. — Wärdin u. Erzählungen. — Das 8 Bänden 10 thlr. durch alle Buchh. zu beziehen. Die Ausstattung ist schön, die Bilder sind ge. u. Holmann u. Kemp.

Sehr billige Bilderbücher, Niederwallstr. 38.